

## Allgäutour vom 29.06. – 11.07.2015

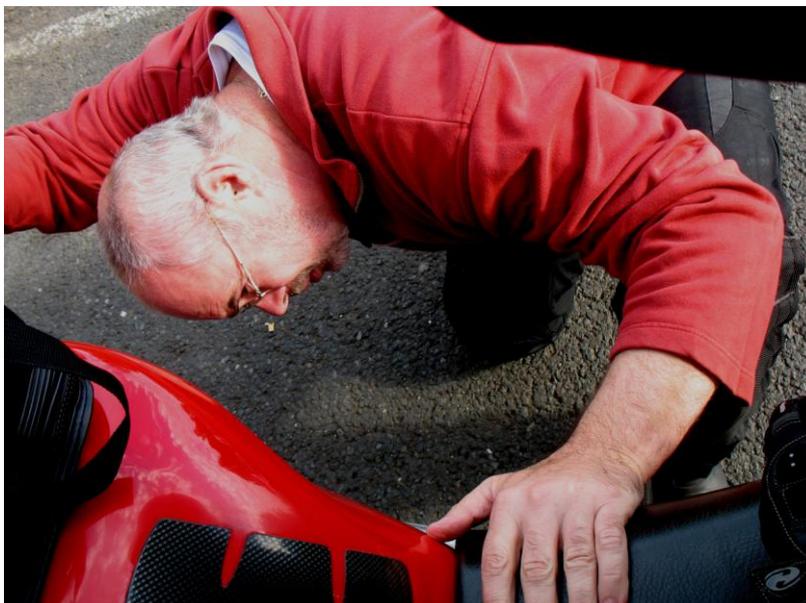
### Vorwort

Im letzten Jahr fiel der Sommer in weiten Teilen Deutschlands regelrecht ins Wasser. Da gehörte das südliche Niedersachsen noch zu den begünstigteren Regionen, wohingegen das Allgäu schlicht absoff. Nach einem motorradurlaubfreien Jahr war unser Urlaubshunger also entsprechend groß. Unsere Planung sah Anfang Juli als ersten möglichen Termin und Ende August als Ausweichtermin vor. Die stabile, hochsommerliche Wetterlage Ende Juni ließ uns nicht lange zögern. Bis Sonntagabend war alles gepackt. Wir sind für 03.00 Uhr bei mir verabredet.



### Montag, 29.06.2015

02.40 Uhr: Das Telefon klingelt. Ich komme nicht rechtzeitig aus der Garage, es wird nicht auf den Anrufbeantworter gesprochen – das vereinbarte Zeichen: Reiner fährt in Immenrode los. Ich nutze die Zeit und schaue mir das Wetterradar im Netz an. Aus Richtung Westen zieht stellenweise leichter Regen durch die Nordhälfte Deutschlands. Bis wir Göttingen passieren, sollte er dort durch sein. Um 03.00 Uhr ist Reiner noch nicht bei mir, aber ich zwing mich zur Geduld. Der kommt schon. Ich döse draußen ein wenig auf der Bank vorm Haus und kaum ist es 04.00 Uhr, steht Reiner auch schon vor meinem Grundstück. Er habe den leichten Regen bei Göttingen durchziehen lassen wollen, sagt er. Gar nicht schlecht, der Trick. Nur: Klappen muss er. Leider sagte er das nicht meinem Anrufbeantworter. Egal. Beide Maschinen



halbe Kraft voraus. Tatsächlich ist es bei Göttingen trocken, dafür werden wir jedoch ab Kassel 50km lang mit einem nassen Gruß von oben bedacht. Da stimmte die Regenprognose von [wetteronline.de](http://wetteronline.de) tatsächlich – eine Stunde früher wären wir dort trocken durchgekommen. Macht nichts. Wir legen Tankstops in Kirchheim und Gollhofen ein, Reiner nutzt Rasthof Illertal, um ein paar letzte Liter zu ergänzen, die bei der ersten Tour bis nach

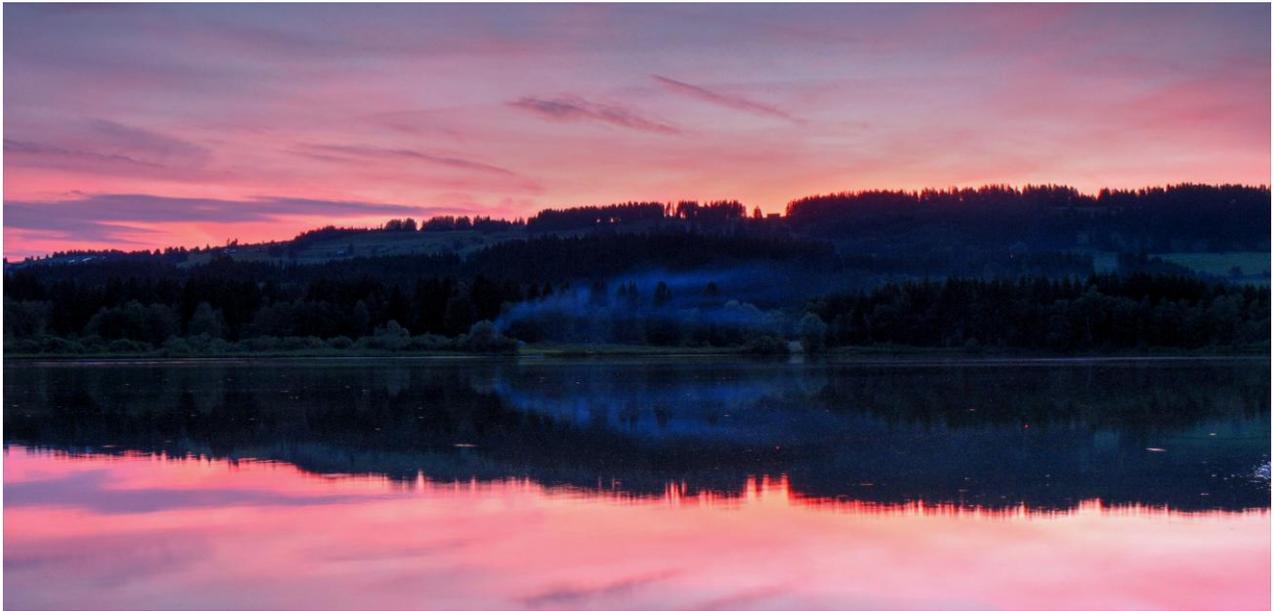
Österreich reichen sollen. Ich nutze die Tankstops zur Ölstandskontrolle. Um 11.15 Uhr erreichen wir den Campingplatz Grüntensee bei Wertach/Allgäu und melden uns an. Sabine von der Anmeldung bittet uns, platzsparend neben den bereits anwesenden Gästen auf der Zeltwiese aufzubauen, da sich zum Wochenende eine größere Gruppe von Gästen angemeldet hat. Zunächst muss aber eine Amphibie umgesiedelt werden, um nicht unter dem Zelt begraben zu werden. Wir bauen also unser Zelt neben dem bereits Aufgebauten der anderen Gäste auf, was erfreulicherweise ziemlich genau der Platz ist, den wir bei unseren letzten Besuchen ebenfalls belegten. Aus dem nachfolgenden kleinen Nickerchen werden wir durch lautes Hupen und, zunächst nicht näher identifizierbare, offenbar erregte Lautäußerungen des Hupenbesitzers geweckt. Das Kennzeichen des mobilen Hupengehäuses weist seinen Besitzer als niederländischen Landsmann aus. Seinen Gesten und ein paar leidlich verständlich hingeroztten Wortfetzen in englischer Sprache entnehme ich, dass er mit der Wahl unseres



Zeltplatzes nicht einverstanden ist. Vermutlich nutzte er ihn vor unserer Ankunft als Parkplatz. Da auf der, uns abgewandten Seite seines Zeltes jedoch reichlich Platz für Sitzgruppe und Hupengehäuse ist und er mich nervt, frage ich unwirsch, wie viel Platz er wohl brauche, um ihn hernach zu ignorieren. Wo wir schon wach sind, machen wir uns gegen 17.00 Uhr auf den Weg nach Nesselwang, um uns mit den initialen Vorräten einzudecken. Dort müssen wir jeweils auf dem Hin- und auf dem Rückweg ein wenig an einer Baustelle warten, was den Bierdurst steigert. Danach



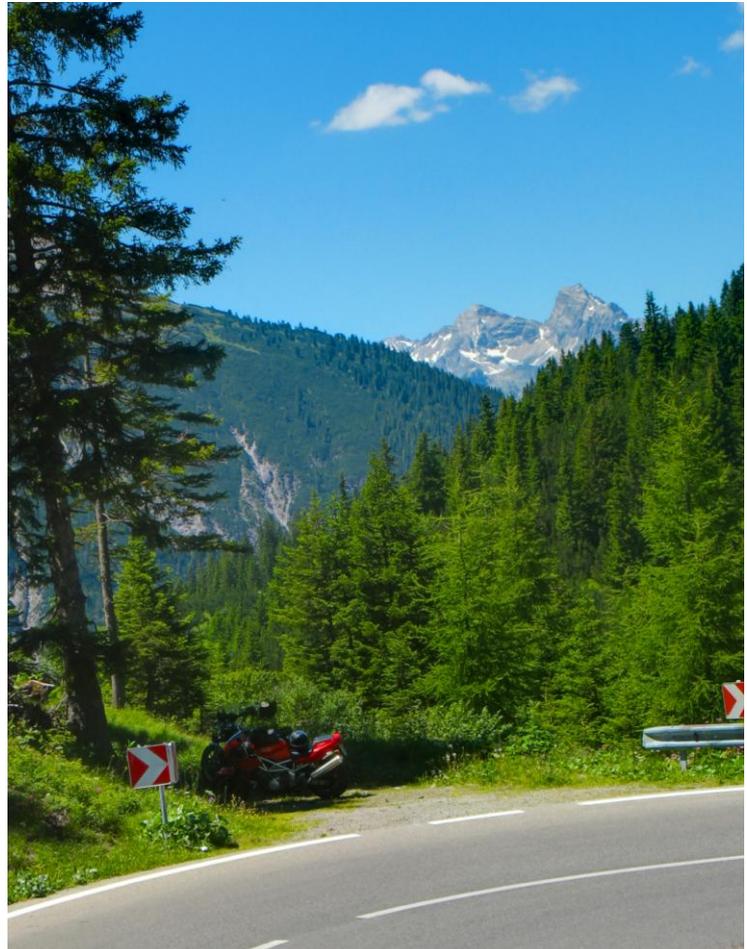
heißen Reiner und ich uns mit einem Begrüßungsbier erstmal gegenseitig im Allgäu und auf dem Campingplatz willkommen. Nach dem Abendessen im Campingplatzrestaurant nehmen



wir den Platz mit einem kleinen Rundgang in Augenschein und bewundern die Abendstimmung. Die morschen Zäune sind jungen Thujenhecken gewichen, es gibt einen neuen Bootssteg und am Badestrand ist eine kleine Pflanzung, in ferner Zukunft einmal schattenspendender Bäume, entstanden. Bei der Rückkehr zu Zelt und Bier werden uns in einem holländisch-englischen Sprachmix Konsequenzen angedroht. Heute nicht, mein Freund, heute nicht. Biertrinken und Schlafen hat für uns heute eindeutig Vorrang.

### **Dienstag, 30.06.2015**

Um 08.00 Uhr treibt es mich zur Befreiungshalle. Ich beschließe, danach bis 10.00 Uhr weiterzudösen. Nach einer kurzen Haut- und Zahnreinigung beschließen Reiner und ich, meine gestern bestellten Brötchen gemeinsam bei Sabine abzuholen. Dabei schildern wir ihr das Kommunikationsproblem mit dem Holländer. Sie sagt, wenn er weiter stänkert, sollen wir ihn bei ihr vorbeischicken, sie erkläre ihm gerne *noch mal*, warum wir unser Zelt dort aufbauen sollten, wo wir es taten. Für uns ist der Fall damit erledigt. Auf dem Rückweg zum Zelt grüße ich den Holländer und seine Frau übertrieben höflich – aber ich grüße. Nach dem Frühstück verlassen wir den Campingplatz um





11.15 Uhr in Richtung Oberjoch. In Schattwald betanken wir unsere Motorräder für €1,304/l und wenden uns nach dem Tannheimertal dem Gaichtpass zu. Der macht schon richtig Freude uns ist viel zu schnell zu Ende. Die nächste Gelegenheit, die Außenbereiche der Reifenprofile abzuwetzen, ist nach Stanzach das Namloser Tal. Da wir immer noch nicht genug haben, nehmen wir danach den Fernpass in Kauf, um nach Imst über das Hahntennjoch zu brettern. Dabei werden wir von einem Quad verblasen, das grenzwertig quer durch die Kurven krajoht. Kein Anfänger, der da vorne. Nach dem Hahntennjoch suche ich uns ein schattiges Plätzchen für eine Pause. Hier lehnt eine Dachlatte an einem Baum, die wir zu einer Sitzlatte umfunktionieren.

Reifenquietschen und Motorengeräusch lassen uns ahnen, dass der Quadfahrer auf dem Rückweg ist und uns passieren wird. Ich halte mit dem Camcorder drauf. Er tut uns den Gefallen, auch „unsere“ Kurve quer zu durchfahren. Erwischt.



Danke für die gute Show! Wir machen uns auf den Weg, um dem, im Gramaiser Tal lebenden, Familienzweig von Braunschweiger Freunden unsere Aufwartung zu machen und Grüße aus Braunschweig zu übermitteln. Leider ist niemand da, die Familie ist beim Heuen. Wir fahren zur einzigen, mir bekannten Heuwiese der Familie, aber dort ist niemand. Wenden am Hang. Reiner verschätzt sich. Virago ist nicht zu halten. Sanft gleitet sie zu Boden. Leider nicht sanft genug. Es erwischt den Kupplungshebel. Das dekorative Zubehörteil bricht dermaßen blöd, dass fast der komplette Hebel am Kupplungsseil hängt und lediglich die Umlenkung im Halter bleibt. Kuppeln ist so unmöglich, weiterfahren auch.



Wir müssen mit Bordmitteln reparieren. Nach einigem Überlegen entfernen wir die Umlenkung und befestigen einen T-Inbusschlüssel mit Kabelbindern am Hebel, der mit diesem nun eine ziemlich labile Hebelmimik bildet. Leider ist die



Familie immer noch beim Heuen, Hilfe ist hier nicht zu erwarten. Ich befrage das Navi meines Handys. Der nächste Motorradhändler befindet sich in Oy-Mittelberg. Es ist ein BMW-Händler, den wir dort über Weißenbach, Gaichtpass, Tannheimertal, Oberjoch und Wertach erreichen. Dort wird wirklich viel versucht, um das Problem zu lösen, aber es ist nichts am Lager, das mit vertretbarem Umfang umzubauen wäre. Wir bekommen jedoch die Adressen weiterer Motorrad- und Zubehörhändler in der Umgebung. Wir entscheiden uns für den Polo-Shop in Kempten, da dieser bis 20.00 Uhr geöffnet hat. Ohne Navi hätte ich den nie gefunden. Auch bei Polo ist nichts Passendes am Lager. Ein neuer Hebel wird bestellt und wir machen uns auf den Heimweg. Den Campingplatz erreichen wir um 19.15 Uhr nach 275km, natürlich grüße ich die Holländer übertrieben höflich und es bleibt genügend Zeit für ein Abschlussbier, bevor wir das Campingplatzrestaurant zum Abendessen besuchen. Den bewegten Tag lassen wir beim Vorzeltbier ausklingen.

### Mittwoch 01.07.2015

Brötchenholend sieht man mich gegen 08.30 Uhr über den Platz gehen. Ein Frühstück und ein paar ausgesucht höfliche Grüße gen Holland später dusche ich und stelle bis 10.50 Uhr Marschbereitschaft her. In Schattwald wird für die heutige Tour Brennstoff aufgenommen, durchs Tannheimertal über den Gaichtpass erreichen wir Elbigenalp im Lechtal. Hier überkommt mich die Lust, zu shoppen. Im MPreis-Markt kaufe ich Cabanossi für unterwegs, eine Flasche zuckerfreien Almdudler und eine Dose Gösser Kracherl, weniger, weil ich ein alkoholfreies, limonadenlastiges Alsterwasser trinken möchte, sondern weil ich den Namen so witzig finde. Auch ein Viererpack Salzburger Stiegl-Bier findet seinen Weg in meinen Tankrucksack, damit wir auch mal österreichischem Bier die Ehre geben können.



Reiner inspiziert eine Undichtigkeit des Simmerings des rechten Gabelholmes seiner Virago. Wir fahren weiter über den Hochtannbergpass nach Au. Wir fahren zum Furkajoch. Dort kehren wir um, weil wir uns nicht durch Rankweil quälen wollen. Das Faschinajoch nehmen wir noch mit, aber das Tempolimit macht die Strecke unattraktiv. Auch hier kehren wir um und fahren über Au und Egg nach Hittisau und Balderschwang.

Vorm Riedbergpass warten wir lange an einer Baustelle. Schön, dass sich weiterhin was am Riedbergpass tut, aber wir werden ihn im restlichen Urlaub sicher meiden. Über Bolsterlang, Ofterschwang und Blaiachach umfahren wir erfolgreich Fischen, was mir bei Sonthofen und Immenstadt leider nicht ganz gelingt. Reiners Kupplungsbausatz macht Probleme. Er richtet das Ganze neu aus und über Rettenberg, Kranzegg und Wertach erreichen wir den Campingplatz nach 259km gegen 18.15 Uhr. Wir richten uns ein wenig her und wandern nach Wertach zum Olivenbauern, wo ich mir die obligatorischen Allgäuer Kässpätzten bestelle. Nach der Wanderung zurück lassen wir den Abend im Vorzelt ausklingen.



#### **Donnerstag, 02.07.2015**

Es wird 9.00 Uhr, bevor ich aufstehe, meine Brötchen hole, auf dem Rückweg Holland meinen Tagesgruß entbiete, tatsächlich vom Holländer-Weibchen zurückgegrüßt werde und in



aller Ruhe frühstücke, während Reiner seine Kupplungs-Notlösung optimiert. Das dauert naturgemäß und ich döse im Zelt, bis wir uns gegen 12.00 Uhr auf eine Ver- und Entsorgungsfahrt nach Nesselwang begeben. Die dortige Baustelle nehmen wir gelassen hin. Danach erkundigen wir uns telefonisch bei Polo nach Reiners Bestellung. Der Kupplungshebel sei da, sagt man uns und ich versuche, eine möglichst interessante Strecke nach

Kempton und zurück auszuarbeiten. Wir fahren bei hochsommerlichen Temperaturen über Wertach, Oberelleg, Kranzegg und Sulzberg nach Kempton. Im Polo-Shop teilt man Reiner mit, der Hebel sei bedauerlicherweise doch nicht da, sondern lediglich unterwegs. Wir sind stinksauer. An dieser Stelle herzlichen Dank an den inkompetenten Mitarbeiter für die schweißtreibende, überflüssige GURKEREI durch Kempton! Was hätte aus diesem Tag alles werden können... Wir suchen unseren Weg und fahren über Buchenberg in Richtung Isny, um in Großholzleute nach Maierhöfen abzubiegen. Weiter geht's über Schönau, Sibratshofen und Akams nach Stein. Sonthofen, Hindelang und Oberjoch liegen auf dem Weg nach Schattwald, das ich jedoch nicht erreiche. Knapp 4km vor der Tankstelle bleibe ich stehen.

Der Brennstoff. Diese Tankfüllung reichte für 372km, aber irgendwann ist natürlich Schluss. Ich trinke meine Apfelschorle aus und schicke Reiner mit der leeren Flasche nach Schattwald, wo er tankt und mir 200ml Sprit in der Pule mitbringt. Damit schaffe ich es schließlich auch zur Tankstelle. Den Campingplatz erreichen wir ziemlich durstig gegen 17.30 Uhr nach lächerlichen 155km. Trinken, Abendessen und wieder trinken stellen unser Abendprogramm dar.

### Freitag, 03.07.2015

Nach dem Frühstück ruft der Polo-Shop in Kempten an. Reiners Kupplungshebel sei nun eingetroffen. Ich frage sicherheitshalber nach. Die Polo-Mitarbeiterin behauptet, den Hebel in der Hand zu halten, also schenke ich ihr Glauben. Ich wechsle ein paar vorsichtige Worte mit der Frau des Holländers. Es donnert, es regnet, noch fahren wir also nirgendwo



hin. Um 14.00 Uhr machen wir einen kleinen Spaziergang über den Platz und verträdeln die Zeit, um uns um 17.30 Uhr auf den Weg nach Kempten zu machen. Für die Anfahrt wählen wir dieselbe Route, wie gestern. Tatsächlich ist der Hebel da, es ist der Richtige und er passt. Schnell ist er angebaut und wir verlassen



Kempten in Richtung Betzigau. Dort wählen wir die Kempter-Wald-Straße nach Görtsried, die sich zum Teil als Piste entpuppt und zwei hinterfotzige Schlaglöcher bereithält, dafür aber mit einem herrlichen Panorama aufwarten kann. Von Görtsried

geht's über Nesselwang zum Campingplatz, den wir nach 77km um 20.10 Uhr erreichen.



Beim Trinken beobachten wir die angekündigte Gruppe Wochenendcamper, die sich als kleiner erweist, als ursprünglich angekündigt. Um 21.30 Uhr wenden wir uns dem Abendessen im Campingplatzrestaurant zu, um danach von der recht prölligen Truppe mit Xavier Naidoo „beglückt“ zu werden.

### Samstag, 04.07.2015



Um 7.30 Uhr bin ich wach. Ideal für die inzwischen notwendige Flick- und Putzstunde. Der Reißverschluss meines Tankrucksacks zeigt Auflösungserscheinungen. Die Naht, die die Verzahnung mit dem Stoff verbindet, ist an einer Stelle durchgescheuert, was sich mit Nadel und Faden beheben lässt. Der Klettverschluss der Badeschlappen braucht auch Verstärkung und das Visier meines Helmes muss für

guten Durchblick von Leichen befreit werden. Mit einer Kupferader aus der Entsorgungsscheune (Draht! Der LI braucht Draht!) optimiere ich die Handyfixierung im Sichtfach des Tankrucksacks. Das anschließende Frühstück habe ich mir verdient. Inzwischen wechseln der Holländer und ich auch gelegentlich ein paar Worte. Um 11.30 Uhr fahren wir über Oberjoch, Tannheimertal und Gaichtpass nach Weißenbach, um dort die Nebenstrecke (L260) über Ehenbichl nach Reutte zu nehmen. Dort begeben wir uns in den stockenden Verkehr der Bundesstraße 179 Richtung Fernpass, was uns die Gelegenheit gibt, die Fußgänger-Hängebrücke „highline179“ angemessen zu bewundern. Wir schätzen uns glücklich, die samstäglich verstopfte 179 bei Bichlbach in Richtung Berwang verlassen zu können,



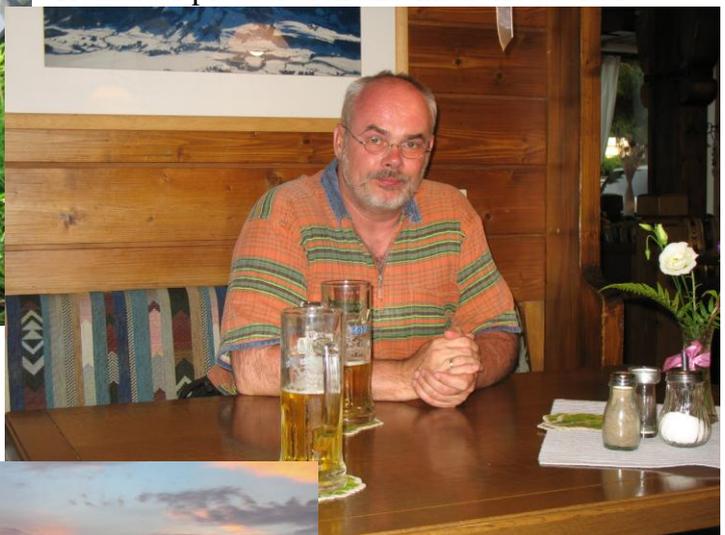
um noch einmal das Namloser Tal abzureiten. Hinter Brand finden wir eine herrlich kühle Stelle für eine ausgedehnte Rast. Über Elmen wenden wir uns dem Hahntennjoch zu, das wir bis zur „Dachlattenkehre“ befahren. Dort ist Pause angesagt. Wir fahren zurück nach Elmen, von dort über Weißenbach und den Gaichtpass durchs Tannheimertal nach Schattwald, wo wir tanken. Um 16.00 Uhr erreichen wir nach 177km den Campingplatz. Jetzt ist die Zeltwiese gut voll, ein Pavillon mit Bierzeltgarnituren und selbstkühlendem Bierfass wurde aufgebaut – wir rechnen mit dem Schlimmsten... Ich gehe im Grüntensee schwimmen und lasse mich auf dem neuen Steg von der Sonne trocknen. Die Party der Naidoo-Truppe beginnt, wir halten uns lange beim Abendessen im Campingplatzrestaurant auf. Um 23.00 Uhr ist die Party auf der Zeltwiese in vollem Gange, es wird mit Taschenlampen gefunzelt, gesungen, gesoffen und gegrölt bis zu einem letzten Aufbäumen gegen 03.00 Uhr, bei dem, Berichten zufolge, voll bis Oberkante Unterkiefer nackt über die Wiese getanzt wurde. Das Geistige kommt hier zu kurz. Ein letztes Mal wird die Lautstärke auf Maximum gedreht und mitgegrölt, es interessiert bei dieser Truppe niemanden, dass die Platzruhe um 22.00 Uhr beginnt...

### Sonntag, 05.07.2015



7.30 Uhr. Ein erster Gang zur Befreiungshalle, ein zweiter folgt zwei Stunden später. Bei der Gelegenheit hole ich meine Brötchen ab. Sabine befragt mich zur vergangenen Nacht, da es eine Beschwerde über die Partytruppe gab. Ich beantworte ihre Fragen wahrheitsgemäß, verzichte aber darauf, mich zu beschweren. Ioulia Koufali kommt dazu und kündigt an, sich mit der Truppe mal auf griechisch unterhalten zu wollen, was irgendwie nach Ärger klingt. Mit dem Holländer plaudere ich anschließend über die

kurze Nacht. Wir sind jetzt gute Nachbarn. Heute ist es heiß und es ist Sonntag. Zwei gute Gründe für einen



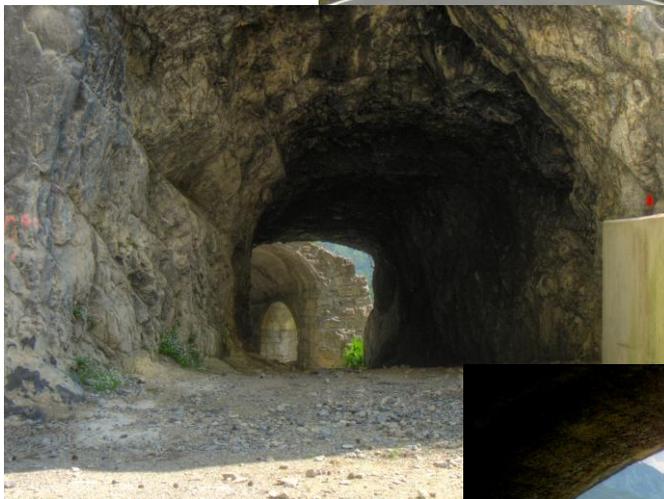
Ruhetag. Wir dümpeln herum, Reiner legt einen Waschtag ein, ich schwimme ein Ründchen im See, danach faulzen wir



auf einer schattigen Bank am See bei 36°C im Schatten. Reiner bastelt einen Ölfangkragen um das rechte Tauchrohr seiner Gabel, damit das Gabelöl nicht mehr auf den Reifen tropft. Amsterdam gibt uns den Hinweis, dass der 100m entfernte Buron-Stadl einen kostenlosen WLAN-Zugang hat. Diese kostbare Information wird nach dem Abendessen überprüft, da der freie Internetzugang des Campingplatzes bislang nur sporadisch funktionierte. Tatsächlich kann ich die gewünschten Wetterinformationen abrufen. Das Zeltbier danach rundet den Abend ab und wir begeben uns zur Ruhe. Die wird gegen 04.00 Uhr jäh unterbrochen und wir lassen ein blitz- und donnerreiches Gewitter über uns ergehen. Das muss das Zelt abkönnen. Erst gegen 07.00 Uhr wird es ruhiger. Wieder eine kurze Nacht.

### Montag, 06.07.2015

Um 09.30 Uhr beginnen wir mit der Zeltinspektion nach der ungemütlichen Nacht. Es wird ein wenig gerichtet und nachgezurt. Frühstück. Danach versuche ich erfolgreich, einen Facharzttermin von Donnerstag dieser



Woche auf die nächste Woche zu verschieben und kann meinen Chef überzeugen, mir Donnerstag und Freitag noch frei zu geben, damit wir nicht schon übermorgen an meinem letzten Urlaubstag nach Hause müssen, es ist

einfach zu schön diesmal. Gute Leute muss man eben haben. Es folgt eine Ent- und Versorgungsfahrt nach Nesselwang und um 13.00 Uhr starten wir zu einer Tour. Über Wertach, Kranzegg, Rettenberg, Immenstadt, Oberstaufen und Aach geht es nach Krumbach im Bregenzerwald. Weiter geht's über Langenegg, Egg, Au und Schröcken zu Hochtannbergpass



und Flexenpass. In der Flexenpassgalerie machen wir eine schattige Pause an einem alten Galerieteil bei toller Aussicht. Von St. Anton aus wählen wir die Bundesstraße 197, die L68 und die Bundesstraße 316 nach Landeck. Dort fahren wir in Richtung Reschenpass, um über Fließ die Piller Landstraße L17 zur Pillerhöhe zu nehmen. Wenns, Imst, das Hahntennjoch, natürlich mit Pause in der Dachlattenkehre, und das Lechtal, Gaichtpass und Tannheimertal liegen auf unserem kurvenreichen Rückweg. In Schattwald wird getankt und über Oberjoch und Wertach erreichen wir nach 293km gegen 19.30 Uhr den Campingplatz. Nach dem Fluten mit einigen Abschlussbieren gehen wir spät im Campingplatzrestaurant essen und sondieren danach die Wetterlage am Buron-Stradl.

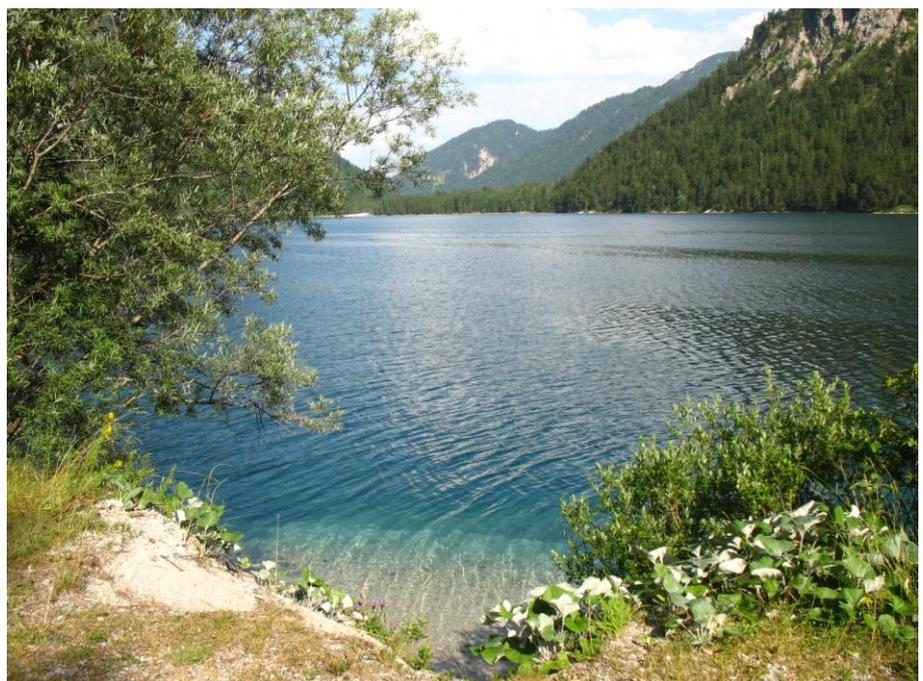
## Dienstag, 07.07.2015

Als ich um 8.00 Uhr meine Brötchen abhole, erfahre ich, dass der Vater der Inhaberfamilie des Campingplatzes in der Nacht nach schwerer Krankheit verstorben ist. Für ihn sicher eine Erlösung, aber ich fühle mit der Familie. Wir drängen uns nicht auf und verlassen um 10.30 Uhr den Campingplatz. In Nesselwang stehen wir eine kleine Ewigkeit an der Baustelle,



Pfronten danach ist in unserer Richtung komplett gesperrt. Ich versuche vergeblich, einen legalen Schleichweg zu finden, also stehen wir schließlich wieder in Nesselwang an der Baustelle. Insgesamt haben wir 50 sinnlose Kilometer bei schon nicht mehr angenehmer Hitze zurückgelegt und anderthalb Stunden verloren. Über

Oberjoch, Gaichtpass und Hahntennjoch landen wir in Imst. Ein Tankstellenthermometer zeigt 47°C im Schatten an und genauso fühlt es sich auch an. Wenn ich halten muss werden meine Oberschenkel durch die Sonne gegrillt. Bloß weg hier. Im Ötztal biegen wir nach Kühtai ab. Diesmal sind keine Kühe, sondern Pferde auf der Fahrbahn. Die Folgen einer Schlammlawine zwingen uns in Sellrain zu einer Umleitung nach Zirl. Ganz schöner



Flurschaden, der in Sellrain entstanden ist, der Ortskern ist komplett verwüstet. Zwar erreichen wir Zirl über Axams, können dort aber nicht den Inn überqueren, um nach Seefeld zu gelangen. Also schwitzen wir uns bei reifenmordender Hitze über die Dörfer (Unterperfuss, Inzing, Polling, Pfaffenhofen) auf der Südseite des Inns entlang nach Telfs.



Dort nehmen wir die L35, um über Buchen nach Gasse zu fahren, wo wir die L14 nach Leutasch nehmen. Hier ist es deutlich kühler. Über Mittenwald, Garmisch und Oberau wenden wir uns Ettal zu, um am Plansee eine längere Pause zu machen. Nach Reutte und Weißenbach überqueren wir den Gaichtpass, tanken in Schattwald und decken uns in Wertach mit Brötchen und Belag zum Abendessen ein, da die

Familie Koufali heute verständlicherweise ganz andere Dinge im Kopf hat, als das Restaurant zu öffnen. Um 19.15 Uhr treffen wir nach 350 anstrengenden Kilometern auf dem Campingplatz ein. Bei so einem schwülheißen Wetter waren wir noch nie zuvor unterwegs. Um 22.00 Uhr rumpelt es folgerichtig, das Gewitter bringt aber hauptsächlich Wind mit sich, wohingegen das nächste Gewitter um 02.30 Uhr Starkregen im Gepäck hat. Dass das Zelt das mitmacht...

**Mittwoch, 08.07.2015**

Regen und Wind der nächtlichen Gewitter ließen uns wenig Schlaf.



So ein Zelt ist ein fragiles Bauwerk. Wir verlassen die Schlafsäcke gegen 10.00 Uhr. Ich nutze eine Regenspause zum Brötchenholen. Dort erfahre ich, dass das Restaurant mindestens den

Rest der Woche geschlossen bleibt, weil die Familie ihren Vater zur letzten Reise nach Griechenland begleiten wird.

Nach dem Frühstück plaudere ich bei angenehmen 17°C ein wenig mit den Holländern - inzwischen sind wir gute Freunde - und danach verbringen wir den Großteil des Regentages pennend im Zelt. Anschließend mache ich einen Platzrundgang, dusche ausgiebig und gebe mich mit



Reiner einigen Dosen Bitburger und der Verkostung des mitgebrachten Stiegl-Biers hin. Nach dem Heuen der letzten Tage ist bei den Bauern der Umgebung düngen angesagt. Immer und immer wieder fahren sie mit ihren Tankanhängern am Trecker über die Wiesen und bringen ihr braunes Gold aus. Um 19.30 Uhr quälen wir uns wandernd durch das unvergleichliche, aufdringliche Aroma frisch ausgebrachter Gülle nach Wertach zum Olivenbauern, wo wir gut essen und trinken, um anschließend durch die ammoniakgeschwängerte Luft zurück zum Zelt zu wandern.

### **Donnerstag, 09.07.2015**

Nach dem Brötchenkauf um 07.30 Uhr lege ich mich noch mal hin. Nebenan baut Amsterdam rücksichtsvoll leise ab. Das Paar möchte seinen restlichen Urlaub zur Erkundung einer weiteren Region nutzen und fragt mich, ob ich einen Campingplatz in einem Radius von etwa 100 bis 150km empfehlen kann. Ich kann mit dem AustriaCamp Mondsee, wo ich vor vielen Jahren einen Urlaub verbrachte, zwar einen Platz und eine Region empfehlen, die aber leider weiter weg sind. Wir verabschieden uns herzlich und ab 11.00 Uhr haben wir die Zeltwiese für uns allein. Auf unserer Versorgungsfahrt um 12.30 Uhr stellen wir fest, dass Nesselwang jetzt komplett gesperrt ist. Der V-Markt ist aus unserer Richtung nicht mehr legal mit dem



Fahrzeug zu erreichen. Wir wenden uns also Wertach zu und nutzen dort Feneberg und Netto, um unser Leergut loszuwerden und uns einzudecken. Diesmal müssen es halt die unhandlicheren Bitburger-Flaschen anstelle von Dosen sein. Nachdem wir wegen der Nesselwang-Baustelle und den damit verbundenen Planungsänderungen viel Zeit verloren haben, sind wir um 14.30 Uhr wieder auf dem Campingplatz. Wir halten uns nicht lange auf, es ist immer noch Zeit für eine kleine Tour. Oberjoch,

Tannheimer Tal und Gaichtpass führen uns ins Lechtal. Bei der Anfahrt zum Hahntennjoch werden wir durch eine Baustelle aufgehalten. Es wird Windbruch entfernt, um die Straße sicher zu machen. Muss ja auch mal sein. Wir wedeln danach mit Freude übers Hahntennjoch und wenden uns in Imst über Nassereith dem Fernpass zu. Über Lermoos erreichen wir Bichlbach, von wo aus wir noch mal das Namloser Tal unter die Räder nehmen. Es folgen Lechtal, Gaichtpass, Tannheimer Tal, Oberjoch und Wertach, wo wir uns fürs Abendessen eindecken. Nach 200 überwiegend bedeckten und angenehm temperierten Kilometern erreichen wir gegen 20.00 Uhr den Campingplatz. Wir stellen für den morgigen letzten Tag eine große Tour zusammen.

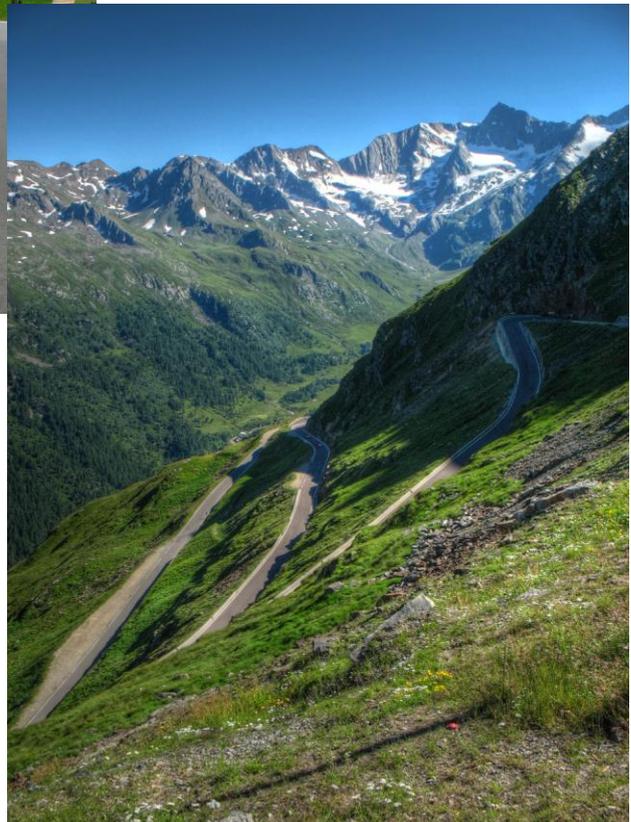


### Freitag, 10.07.2015

Wir haben viel vor und stehen gegen 8.00 Uhr auf. Nach dem Frühstück sind wir um 9.40 Uhr abfahrbereit und machen uns über Oberjoch, Tannheimertal und Gaichtpass auf den Weg nach Reutte. Erfreulich flüssig gestaltet sich die Fahrt über den Fernpass nach Nassereith und Innsbruck, von



wo aus wir ebenfalls erfreulich flüssig die recht leere Brennerstraße passieren. Wir erlauben uns auf der Suche nach einem schönen Platz für eine Pause einen Abstecher über Vinaders nach Obernberg und fahren danach weiter nach Sterzing. Dort nehmen wir das Angebot des Eurospar-Centers in Augenschein, wo ich ein flüssiges Souvenir in Form zweier Dosen Peroni-Bieres mitnehme. Anschließend befahren wir den Jaufenpass, der einen durchwachsenen Straßenzustand aufweist, nach St. Leonhard und fallen über das Timmelsjoch wieder nach Österreich ein.





Auf Passhöhe machen wir eine ausgedehnte Pause. Da wir nicht umkehren wollen und der Weg über Stilfser Joch und Reschenpass für heute zu weit ist, zahlen wir die, seit 2008 um €1,- moderat auf €12,- gestiegene Maut, um ins Ötztal zu gelangen. Über Sölden und Oetz fahren wir durch das beeindruckende Tal nach Imst. Hinter dem Hahntennjoch müssen wir bei unserer letzten Pause entsetzt zur

Kenntnis nehmen, dass unsere Dachlatte verschwunden ist und der Hinterreifen Reiners Virago lässt an einer Stelle Gewebe durchschimmern. Beides ist nicht zu ändern, ein letztes Mal Lechtal, Gaichtpass und Tannheimertal, ein letztes Mal Brennstoffaufnahme in Schattwald und über Oberjoch nach Wertach zum Olivenbauern fahren. Nach 412km vernichten wir ab 21.30 Uhr am Zelt unsere letzten Bierreserven.

### **Samstag, 11.07.2015**

Ich stehe um 07.30 Uhr auf. Wir frühstücken in Ruhe und beginnen danach mit Zeltabbau und



Packen. Zwischendrin zahle ich irgendwann für unseren Zeltplatz. Um 12.00 Uhr verabschiede ich uns bei Sabine und wir brechen auf. Aufgrund des mäßigen bis nicht vorhandenen Restprofils unserer Hinterreifen entscheiden wir uns für Schleichfahrt mit Tempo 100 und Pausen alle 100km. Der LI ist ein vorsichtiger Mann. Es ist heiß und trocken. 456km nach der letzten Betankung in Schattwald sind 17,35 Liter des guten österreichischen Benzins aus meinem Tank weggeschafft und wir tanken in Kirchheim. Der Hinterreifen von Reiners Virago präsentiert stolz sein



Gewebe, wir beschließen, dass er bis nach Hause zu halten hat. Eine letzte Pause legen wir hinter Göttingen am Rastplatz Leineholz Nord ein. Um 20.30 Uhr heißt mich Moni freudig zuhause willkommen, etwas später meldet Reiner, dass auch er gut zuhause angekommen ist.

Im Gesamtschnitt gönnte sich die TRX mit 4,7l/100km und 0,7l Öl auf 3475km eine angemessene Betriebsstoffmenge und die 84.000km-Inspektion wird 2.000km später stattfinden. Es war ein herrlicher Motorradurlaub und ich bin versucht, an unserem Ausweichtermin im August noch mal zu fahren...